

Laibacher Zeitung.

N^o 69.



Donnerstag

den 28. August

1834.

Herzogthum Salzburg.

Salzburg, 19. August. Gestern Abends 9 Uhr trafen Sr. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, unter dem Incognito eines Grafen von Werdenfels hier ein, und stiegen im Gasthose zum goldenen Schiffe ab, wo Höchste von den Civil- und Militär-Autoritäten feierlich empfangen wurden. Vor dem Absteigquartier war eine Compagnie des löbl. k. k. Infanterie-Regiments Baron Fürstenwärther mit fliegender Fahne und klingendem Spiele en parade als Ehrenwache aufgestellt, und die Kapelle des vorgenannten Infanterie-Regiments brachte Sr. königl. Hoheit eine Nachtmusik dar. (Salzb. Z.)

Päpstliche Staaten.

In den ersten Tagen l. M. traf eine k. griechische Corvette im Hafen von Ancona ein. Sie hatte an Bord den Fürsten Maurocordato sammt seiner Familie, der als bevollmächtigter Minister Königs Otto an den Hof nach München bestimmt ist. — Von Samos heißt es, daß es der Pforte sich auf die Bedingung unterworfen habe, daß es eine ähnliche Regierung, wie die der Moldau oder Wallachei erhalte. (Fol. di Ver.)

Schweiz.

Man schreibt aus Neuenburg: Freitags den 1. August brach in Locle bei einem Bäcker Feuer aus; in wenigen Minuten waren 2 Häuser ein Raub der Flammen. Zehn andere schon von dem Feuer ergriffene wurden gerettet; allein durch mehrmaliges Einstürzen von Mauern wurden an einer Stelle 4, an einer andern bei 30 Personen verschüttet, von welchen 19 zwar noch lebend, aber mit entseßlichen Verwundungen her-

vorgezogen wurden. Indesß beinahe noch Schlimmeres erzeugte der politische Haß; die Feuerrötte aus Vachaurdefonds war, wie versichert wird, schon seit längerer Zeit mit einem weiß und rothen Fähnchen versehen, was sogleich Mißtrauen und Aerger bei den Royalisten von Voce erzeugte; nach gedämpftem Brande entspann sich ein Kampf, und die Feuerrötte von Vachaurdefonds, soll nach Angabe der radikalen Berner Blätter, noch auf dem Rückwege mit Schüssen und Morgensternen verfolgt worden seyn, so daß Mehrere Schußwunden erhalten hätten. (Salz. Z.)

Frankreich.

Der Indicateur de Bordeaux berichtet: Landtruppen und Seesoldaten sind nach Cap-Breton geschickt worden, um sich einer Waffen-Auslieferung zu widersetzen, welche holländische Fahrzeuge bewerkstelligen sollen; die Küste wird mit einer beispiellosen Strenge gehütet. Auf der Bergseite ist auch die kleinste Schlucht von Bedekten besetzt, und jeder Schmuggler wird ergriffen; alle als Carlistisch gesinnt bekannte Personen werden beaufsichtigt; so ist z. B. auch der französische Adjunct von Sare, weil er die Einföhrung eines Pferd-Transportes für Don Carlos nach Spanien begünstigt hatte, abgesetzt worden, ja man sagt selbst, daß man ihn vor Gericht stellen wird, und Hr. Detroyal Vater, welcher als Postmeister wesentlich Don Carlos Pferde zu seiner Reise von Bayonne nach Bastan gegeben, ist seines Brevets zur Ausübung jenes Geschäftes enthoben worden. (Wien Z.)

In Rücksicht der unglücklichen Spanier, welche mit Don Carlos nach Portugal zogen, und

dort in Depots schmachten, hat Sr. de la Rosa die Bestimmung getroffen, daß diejenigen Civilpersonen, welche erklären, daß sie Dona Isabella als Königin anerkennen, und in keiner ihr feindlichen Absicht ausgewandert wären, zurückkehren dürfen; die Militairs dagegen sollen in Portugal bleiben, bis man ihnen nach Beendigung der Insurrection im Norden der Halbinsel Gnade gewähren kann. Bis dahin wird die portugiesische Regierung sie am Einschiffen verhindern, und sie auf Spaniens Kosten unterhalten.

Wie man auch aus Madrid schreibt, beabsichtigt man dort, so lange die Seuche dauert, die Theater zu schließen. In Badajoz hat man die Bandenchefs Feliciano und Francisco Guesta, und den Ex-Capitain Diego Reg am 23. Juli hingerichtet. Dagegen treibt Merino noch immer sein Wesen; bald fängt er Waffentransporte auf, bald erscheint er, um sich zu verstärken, auf dem platten Lande. Indessen hat ihn der General Manso jetzt in die Fichtenwälder von Soria getrieben, und hält ihn dort mit Infanterie und Cavallerie eingeschlossen. Die Bande des Cuevillas, welche früher bei Guadalupe streifte, ist über den Ebro gegangen, und erscheint nun, vereint mit denen des Bassio, Baquedano und Pedro Miranda, in Aragonien. (Allg. Z.)

Die französischen Truppen haben schon mehrere schöne Landstraßen zu Stande gebracht, und arbeiten emsig an deren Fortsetzung. — Sowohl die Civil- als die Militairspitäler sind recht gut eingerichtet. Zu Localen für dieselben hat man vier Mosceen erwählt, was jedem guten Muselman höchlich erbittert, und viele veranlaßt hat, Algier zu verlassen. Von ungefähr 30 Mosceen hat die französische Regierung ihnen nur 5 bis 6 der unbedeutendsten gelassen. Das hitzige Fieber, welches die französische Armee jedes Jahr heimfucht, ist dießmal viel minder; die Zahl der Kranken ist nur die Hälfte, wie in vorigen Jahren. Diese merkliche Abnahme will man den Canälen verdanken, die durch die Ebene von Metidja gezogen worden, um die Feuchtigkeit aus den Sümpfen mit Hilfe des Haradsch-Flusses abzuführen. (Salzb. Z.)

Das Generalcommando und die oberste Verwaltung der französischen Besitzungen im Norden von Afrika (vormalige Regentchaft von Algier) sind einem Generalgouverneur (Grafen Drouet d'Orlon) übertragen. Er übt seine Vollmachten

unter dem Befehle und der Direction des Kriegsministers aus. Ein Generaloffizier Commandant der Truppen, ein Civilintendant, ein Generaloffizier Commandant des Marsches, ein Generalprocurator, ein Militairintendant, ein Director der Finanzen, sind mit den verschiedenen Civil- und Militairdiensten unter den Befehlen des Generalgouverneurs, und in den Schranken ihrer betreffenden Befugnisse beauftragt. — Eine königliche Ordonnanz vom 10. August besorgt die Organisation der Justiz, die von französischen und einheimischen Tribunalen verwaltet wird.

Spanien.

Der Gazette de France zufolge soll Zumalacarreguy's Gemahlinn bei ihrer Ankunft in Frankreich angehalten, und mit ihren Kindern nach Bayonne gebracht worden seyn, wo sie in dem Hotel St. Etienne streng bewacht werden.

Die Regierung hat neue Nachweisungen über die letzte Operation des Generals Rodil erhalten. Daraus scheint Folgendes hervorzugehen: Bei seinem schnellen Marsche nach Elifondo hatte Rodil den Zweck, das Thal von Bastan zu säubern. Auch richtete er, während seine Avantgarde in Elifondo einrückte, eine starke Kolonne nach San Estevan. Die Schnelligkeit und Entschiedenheit dieser Bewegung zwangen Don Carlos und Zumalacarreguy zur Flucht. Es gelang ihnen über Beiza zu entkommen; hier vertheilte Zumalacarreguy seine Kolonne, und soll die Guipuzcooner in ihre Provinz zurückgeschickt haben. Er für seinen Theil, durch die Bewegung Rodils in Rücken genommen, auf seiner rechten Seite durch den siegreichen Marsch des Jauregui gedrängt, der sich damals schon zu Azpeitia befand, und seine Avantgarde bis nach Utaun vorschob, warf sich nach der andern Seite von Umescoas und suchte sich bei Beunza wieder aufzustellen. Rodil beschränkte sich alsdann bloß darauf, die wichtigsten Punkte des Bastanthales zu besetzen, und machte eine Frontänderung, um dem Zumalacarreguy zu folgen; auf diese Art befand er sich am 10. in Linie, mit seiner Rechten zu Secumberry, mit der Linken zu Belate und Beunza gegenüber. (Allg. Z.)

Der Moniteur meldet unter dem 13. August, daß die französische Regierung durch eine telegraphische Depesche vom 12., folgende Nachrichten aus Spanien erhielt: El Pastor schreibt aus Villafraanca vom 10.: „Die ganze Faction von Navarra, Alava und Guipuscoa, mit Ausnahme des Ba-

taillons von Segastibelsa, das im Bastanthale ist, ist nach Onate ausgebrochen, und hatte den Prä-tendenten in ihrer Mitte. Rodil ist zu Alfasua. Die Rebellen, zum ersten Male vereinigt, wollen die Zufuhren von der See her decken, oder ein all-gemeines Treffen liefern. Die spanische Gränze wurde nach der Alarmirung von Elifondo mit Flüchtlingen überschwemmt.“ (W. 3.)

Das Journal des Debats berichtet: Das ganze Gros der Carlistischen Armee räumt jetzt Navarra, um nach Biscaya zu rücken, und läßt in Navarra bloß eine kleine mobile Colonne unter Segastibalza's Commando. — Wir wußten, daß Zumalacarréguy den Kampf vermeiden, und Mittel finden würde, Rodil zu entweichen, indem er ihm seine Märsche durch die sich durchkreuzenden Gebirgsletten zu verbergen wußte. Navarra ist befreit; aber der Krieg hat sich nur nach einem andern Theile gewendet. — Wenn jedoch der Plan der Insurgenten, indem sie sich nach Biscaya wendeten, dahin geht, Landungen von Waffen und Munition zu beschützen, deren sie so dringend bedürfen, so wird es möglich werden, sie an den Ocean zu drängen, und sie zur Schlacht zu zwingen, die sie bisher vermieden haben.“

(Oest. B.)

Portugal.

Wir haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 24. Juli erhalten. In dieser Hauptstadt herrschte fortwährend vollkommene Ruhe, und die Wahlen waren, so weit man sie kannte, günstig für das Ministerium Carvalho ausgefallen; jene zu Oporto jedoch für die Opposition. Die Nachricht von dem Eintritte des Don Carlos in Spanien hatte große Sensation erregt, und man vermuthete, die Regierung werde zur Unterstützung der Sache der Königin von Spanien Truppen absenden. Der englische Gesandte wird die königliche Familie nach Oporto begleiten. Einer der hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstände in den Cortes wird die Wahl des künftigen Gemahls der Königin betreffen; man glaubt in Lissabon, daß der Herzog von Leuchtenberg viele Aussicht auf diese Ehre habe. Don Pedro hat ein Decret erlassen, wodurch alles Papiergeld eingefordert, und in ganz Portugal ein gleichförmiger Münzfuß eingeführt wird. Die Eröffnung der Cortes ist auf den 15. August festgesetzt, und ihre Session wird wahrscheinlich drei Monate währen. Im Innern des Landes waren einige Ermordungen von Miguelisten verfallen;

doch sind diese Excesse glücklicher Weise nicht zahlreich, und werden ohne Zweifel schnell unterdrückt. (Ang. 3.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 4. August. Die Ruhe von Samos ist hergestellt; die Insel erkennt die Oberherrschaft des Sultans in ihrer ganzen Ausdehnung an, und hat sich verpflichtet der Pforte Garantien der Treue zu geben. Anders verhält es sich mit Syrien, dort herrscht große Verwirrung, und es ist nicht abzusehen, wohin der Aufstand gegen Ibrahim führen kann. Wäre dem Gerüchte zu trauen, so hätten die insurgirten Syrier schon bedeutende Vortheile über die Araber erfochten, ja Ibrahim selbst wäre in ihre Hände gefallen. Beides ist unwahrscheinlich, denn die Pforte beobachtet bis heute das tiefste Schweigen über die Vorfälle in Syrien, sie würde sich aber gewiß beeilt haben, es zur Oeffentlichkeit zu bringen, wenn die Araber große Nachteile erlitten hätten. Inzwischen wird Ibrahim Mühe haben, die Provinz wieder zu unterjochen, und gelingt ihm dieß nicht, so könnte der Rückzug nach Aegypten unvermeidlich werden.

Triest, 11. August. Von Alexandria ist die Nachricht eingegangen, daß in Ober-Aegypten ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen sei, der die Abreise Mehemed Ali's in jene Gegend nöthig gemacht habe. Die Briefe, welche diese Nachricht geben, fügen hinzu, die Lage des Vicekönigs erscheine als äußerst kritisch; er sei nach Alexandria gekommen, um die Bewaffnung und Ausrüstung der Kriegsschiffe zu betreiben, welche er nach Syrien bestimmte, und er habe vermuthlich die Absicht gehabt, sich in eigener Person nach dieser Provinz zu begeben. Jetzt aber werde er durch den Aufstand in Aegypten selbst gehindert, die Expedition nach Syrien mit solcher Beschleunigung abgeben zu lassen, als es die Lage seines Sohnes erfordere. In Alexandria soll auch große Gährung herrschen, und man fürchtete einen Ausbruch, sobald die regelmäßigen Truppen anderwärts verwendet werden sollten. (Ang. 3.)

Aus Alexandria vom 26. Juni, aus Beirut vom 1. Juli, aus Smyrna endlich vom 26. Juli kommen über den Aufstand in Syrien so viele unter sich übereinstimmende Nachrichten, daß sie zureichen, um ein Bild dieses wichtigen Ereignisses zu entwerfen.

Unter dem Schutze von nahe an 18,000 Mann

geordneter Truppen, in den Küstenplätzen von Adana bis Gaza und von den Abfällen des Taurus über Haleb und Damask bis nach Jerusalem vertheilt, vermochte Ibrahim Pascha in dem seit anderthalb Jahren unterworfenen Lande nach und nach die Verwaltung im Geiste der Aufträge seines Vaters einzurichten, welche dahin gingen, alle Theile desselben nach einem und demselben Systeme zu behandeln. Schon aus diesem Umstande ging für mehrere Bezirke und Völkerschaften, welche in den frühern Verhältnissen einer völligen Freiheit genossen, ein ungewohnter Druck hervor. Unter den Bewohnern des Libanon und der Gebirge von Samaria und Juda war die Unzufriedenheit in den ersten Monaten dieses Jahres auf einen hohen Grad gestiegen. Die gewaltsame Aushebung von jungen Leuten für die Armee brachte dieselbe im Laufe des Mai zuerst in Naplus zum Ausbruche, und das schnelle Umschlagen des Aufstandes sowohl als die Nachteile, welche die Aegyptier auf allen Punkten erlitten, beweisen klar, daß dieselben eines so kräftigen Angriffes sich nicht versehen und ganz eigentlich überrascht wurden. Auf die Nachricht, daß die im Gebirge von Samaria mit der Aushebung beauftragten Truppenabtheilungen niedergehauen und verjagt worden waren, ließ Ibrahim ein Reiterregiment dahin ausbrechen, das kein besseres Schicksal erfuhr, und verlangte gleichzeitig von seinem Vater Unterstützung, der am 29. Mai das 2te Garde-Infanterieregiment von Alexandria nach Jaffa überschieden ließ, das 20ste Infanterieregiment aber von Kairo nach Alexandria rief, wo es am 6. Juni eintraf, am 8., da beruhigendere Nachrichten gekommen waren, den Rückmarsch antrat, am 15. aber wieder nach Alexandria berufen wurde, um mit allen dort bereit stehenden Truppen unter Mehmed Ali's persönlicher Führung nach Syrien gebracht zu werden. Gleichzeitig wurde der Renegat Soliman Pascha beauftragt, von Kairo mit zwei Reiterregimentern durch die Wüste nach Gaza zu marschiren.

Die Veranlassung zu dieser Kraftanstrengung gaben die Nachteile, welche einstweilen Ibrahim Pascha selbst erlitten hatte. Er war am 3. Juni mit etwa 8000 Mann, das 2te Garde-Infanterieregiment mit inbegriffen, von Jaffa nach Ramle gegangen, und rückte am 5. nach Jerusalem

vor, wo die ägyptische Besatzung hart bedrängt war. In die Schluchten des Gebirges gelangt, wurde ein Bataillon völlig aufgerieben. Ibrahim selbst gelangte über Bethlehem nach Jerusalem, aber die Beduinen der Umgegend umgaben die Stadt, während andere in zahlreichen Haufen sich in die Ebene warfen und alles Land zwischen dem Karmel und Gaza plünderten und verheerten. Ein Regiment, von Damask herbeigeleitet, wurde in Nazareth angegriffen und erlag in der Ebene von Esdrelon, bevor es die Gebirge von Samaria erreichen konnte. Der Verlust der Aegyptier in diesen verschiedenen Gefechten wurde auf 6000 Mann geschätzt.

Der Libanon war ruhig. Dagegen hatten mehrere arabische Stämme jenseits des Jordan mit denen von Samaria gemeinschaftliche Sache gemacht. Die Zahl der in Waffen Stehenden wird auf 20,000 Mann angegeben.

Am 26. Juni war Mehmed Ali von Alexandria unter Segel gegangen. Er führte 20 Transporthen, 6 Linienfahrer, 6 Fregatten, 6 Corvetten und 8 Briggs segelten sich in Alexandria in Bereitschaft auszulaufen.

Die Smyrnaer Zeitung vom 26. Juli gibt eine amtliche Mittheilung des Boghos Jusuf Bey an sämtliche europäische Consule, vom 3. Juli überschrieben, welche nach einem Berichte Ibrahim Pascha's vom 26. Juni die Unterwerfung der Bewohner der Gebirge von Naplus, Jerusalem und Hebron ankündigt. Die öffentliche Meinung nahm zwar diese Thatsache an, glaubt dieselbe aber durch große Opfer von Seite der Aegyptier erkauft, und hält die Durchführung des Regierungssystems Mehmed Ali's in Syrien für unmöglich. (West. B.)

Amerika.

Berichte aus New-York bis zum 17. Juli theilen mit, daß dort einige Unruhen Statt gefunden haben. Diese aber waren nicht politischer Art, sondern entsprangen allein aus dem Haffe der weißen Bevölkerung gegen die Anhänger der Sklaven-Emancipation. Einige Häuser wurden gestürmt und beschädigt. Bald aber wurde die Bewegung durch das Militär unterdrückt, und beim Abgange der oben erwähnten Gerüchte war die Ruhe in New-York wieder hergestellt.

(Allg. Z.)